

*zweisam* . *principles of magic (i)* entspringt dem Versuch, Dichotomie durch ihre liminalen Berührungspunkte zu erforschen. Dies verbindet *zweisam* mit *principles of magic*, einer Werkreihe, die sich im weitesten Sinne mit Illusion befasst. Hier entsteht Illusion durch die Verschiebung der Wahrnehmungsaufmerksamkeit. Unterschiedliche Techniken und instrumentale Mischungen rücken abwechselnd Gestik, Klangfarbe, Tonhöhe oder harmonische Funktion in den Vordergrund und definieren so die Identität des Materials immer wieder neu. Energetische Formung durch die Zeit.

Ich habe versucht, Aspekte von Mayröckers Arbeits- und Schreibmethoden in den kompositorischen Prozess zu übertragen. Inspiriert von ihrer Praxis, Notizen, Bilder, Zitate und Fragmente des Alltags in Notizbüchern und auf losen Blättern zu sammeln, häufte ich Materialien an, bevor ich deren Funktion festlegte. Gespräche und der Austausch mit Freunden sowie Musik aus zeitgenössischen und anderen musikalischen Kontexten wurden Teil dieser Sammlung. Das In-Beziehung-Setzen anfangs weit voneinander entfernter Materialien formte nach und nach sowohl das Stück als auch seine Gestalt und spiegelt Mayröckers Montage heterogener Elemente sowie ihre Überlagerung verschiedener Wahrnehmungs- und Erinnerungsschichten wider.

Zwei Entitäten, ihre Schnittmengen, ihre Distanz in Raum, Zeit und Denken. *zweisam*. Friederike Mayröckers *Paraphrase auf 1 Gedicht von Ernst Jandl*, mit der ihr Requiem beginnt, fasst all dies und noch viel mehr auf brillante Weise zusammen. Den Anderen zu kennen und dennoch ihre eigenen Gedanken auszudrücken. Wie können sie eine Verbindung eingehen? Wie drückt Mayröcker sich aus? Wie kann ich mich durch sie ausdrücken? Wie könnte sie durch die Musik sprechen?